

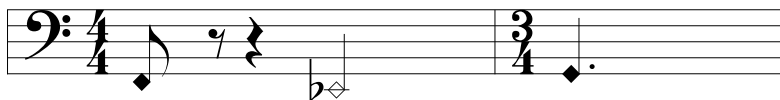
Wenn die Windversorgung eines Zungenregisters nicht voll gegeben ist, spricht es erst nach einer bestimmten Zeit an (fast ohne Nebengeräusche, nur etwas tiefer als normal).

Ein relativ lautere Zunge (hier Posaune) soll bei einer mechanischen Registeranlage nur so weit gezogen sein, daß es erst nach einigen Sekunden oder gar nicht erklingt.

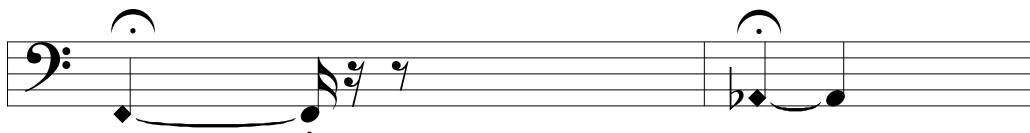
(vor Ort ausprobieren!)

Bei einer elektrischen Registeranlage müssen die Windkammerverschlüsse der Windkammer geöffnet werden und zwar so, daß die Windkammerspünder einen Spaltbreit geöffnet sind. Die Öffnung der Spünder (vor Ort ausprobieren!) soll so reguliert sein, daß der gleiche Effekt wie oben entsteht. (Die Auswirkung der Öffnung der Windkammerverschlüsse auf andere Register wird hingenommen.)

Bei folgenden Notenköpfen soll der Organist die entsprechende Taste drücken, unabhängig, ob die Zunge erklingt oder nicht.



Hier soll der Organist die entsprechende Taste drücken und so lange warten, bis die Zunge erklingt. Wenn der Ton nach 5 Sekunden nicht erklingt, soll weiter gespielt werden. Die "normalen" Notenköpfe repräsentieren die klingenden Töne.



copyright © 1999 by Peter Heeren, all rights reserved.